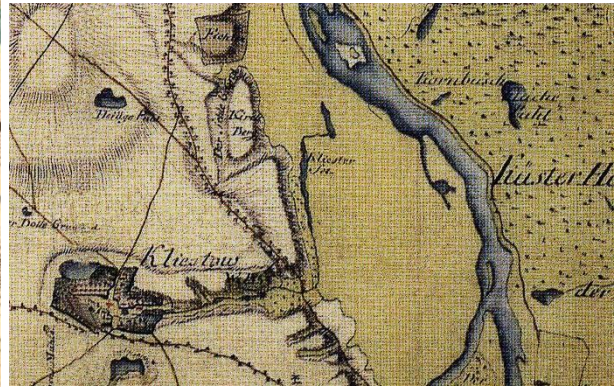


24.1. Geschichte des Sees



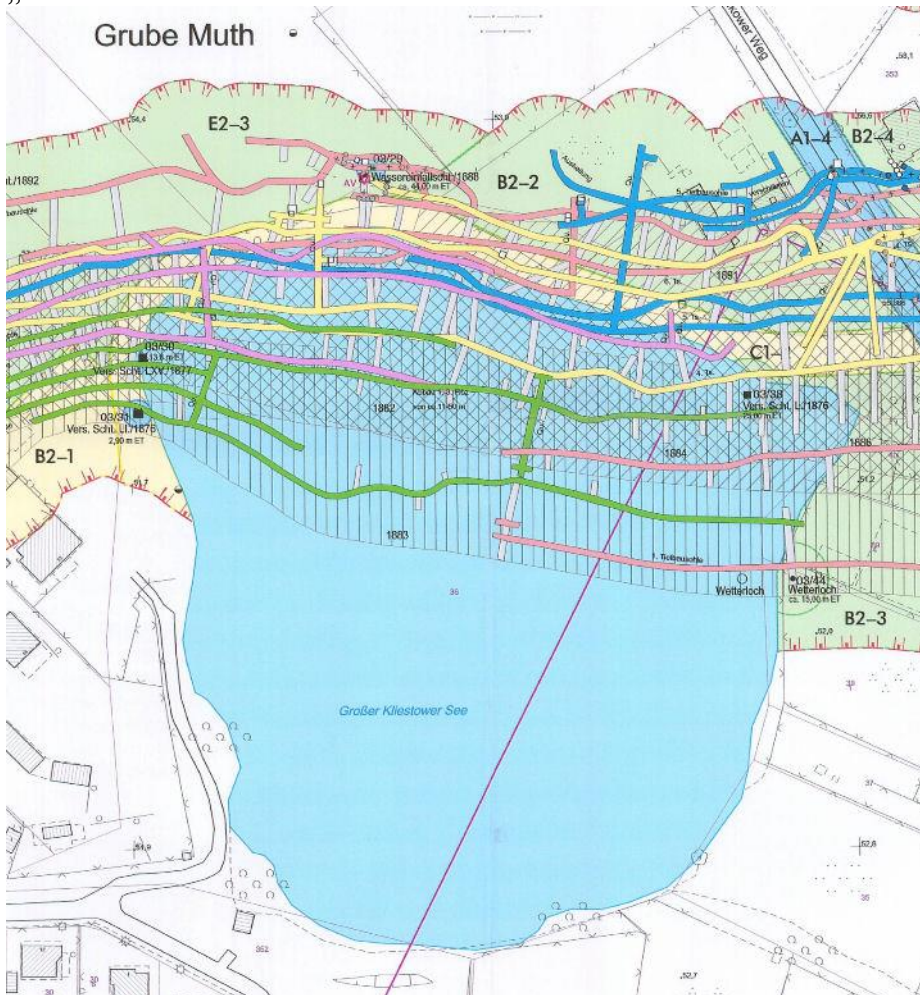
Karte von 1750



Karte von 1767

Der Große Kliestower See ist kein Relikt des Bergbaus von Kliestow, wie oftmals gesagt wird. Auf einer Karte von 1750 und vom Jahre 1767 (Schmettau) ist er schon verzeichnet (siehe oben).

Der Bergbau um Kliestow begann etwa erst um 1842 (siehe auch unser ► Thema 5 Bergbau). Rings um Frankfurt wurde ► [Braunkohle](#) ► [unter Tage](#) gefördert. Die Stollen der ► [Grube](#) „Muth“ führten auch unterhalb des Sees:



Ausschnitt aus dem Frankfurter Bergwerksplan

Hinweis:

Die unterschiedlichen Farben kennzeichnen die einzelnen ► [Stollen](#) in unterschiedlicher Tiefe über bzw. untereinander verlaufend

Im Laufe der Bergbauzeit wurde der See zu einer kleinen „Pfüte“, bedingt durch die Absenkung des [Grundwasserspiegels](#). Diese Aussage machte der Großvater der Bäckerei Heidenreich an seinen Enkel Bäckermeister Klaus Heidenreich, der heute noch in Kliestow lebt. Der Großvater hatte 1902 die Bäckerei in Kliestow übernommen. Ebenso berichtete Frau Teichmann am 11.02.2018: Ihr Vater Wilhelm Kitzrow kam 1928 nach Kliestow und erzählte, dass auch in dieser Zeit der See immer noch ein kleiner „Pfuhl“ war.

Auf dem Messtischblatt von 1894 ist er auch als Restloch verzeichnet:



Ab 1907, nach Beendigung des Bergbaus, füllte sich der See wieder langsam mit Wasser und erreichte Ende der 1930-er, Anfang der 1940-er Jahre etwa seine jetzige Größe und wurde somit zum allgemeinen beliebten Badesee für die Bewohner aus Kliestow und den umliegenden Dörfern sowie auch Frankfurter Bürgern.

Das folgende Bild entstand in den dreißiger Jahren. Der Stein, der hier noch am Ufer liegt, lag in den fünfziger Jahren etwa 8 bis 10 Meter vom Ufer entfernt im Wasser und konnte nur schwimmend erreicht werden. 12 bis 14 jährige Kinder waren bis an die Hüfte im Wasser, wenn sie sich darauf stellten. Es ist auch zu sehen, dass keinerlei Schilf am Ufer wuchs, im Gegensatz zu heute.



Im Vordergrund auf dem Bild oben sehen wir die Wasserpflanzen „Binsen“, die an mehreren Stellen rings um den See am Ufer wuchsen.

► [Binsen](#) (Foto: Wikipedia)

1948 wurde mit dem Bau der Häuser für die „Siedlung Hexenberg“ begonnen. Da der See nur etwa 1,2 km von der Siedlung entfernt war, holten viele Neusiedler aus dem See das nötige Wasser zum Bauen in Tonnen und Fässern mit Ochsen – bzw. Pferdegespannen. Es gab nur eine Pumpe in der Siedlung, die für die benötigte Wassermenge nicht ausreichend war. Es entstanden zu hohe Wartezeiten. Die benötigte Wasserleitung wurde erst ab Dezember 1948 gebaut. (siehe folgenden Bericht im Neuen Tag vom 14.12.1948)

+ **Kliestow.** Rund 25 Siedlungen, die auf dem Hexenberg bei Kliestow entstanden, sollen durch den Bau der Wasserleitung mit Wasser versorgt werden. Trotz wieder anfallender Arbeiten in der Holzabfuhr und der Beendigung der Winterfurche wird an das Solidaritätsgefühl aller Kliestower appelliert, sich an den Ausschachtungsarbeiten für die 1500 Meter lange Wasserleitung zu beteiligen.

„Neuer Tag“ vom 14.12.1948